

# HAUSENHOFZEITUNG



DEZEMBER 2015



Liebe Eltern, Angehörige und Betreuer,  
liebe Mitarbeiter,  
liebe Freunde,

die vorliegende Ausgabe der Hausenhof-Zeitung ist ja schon fast so etwas wie ein Neu-Start. Fast eineinhalb Jahre mussten Sie und wir auf Bilder, Berichte und Informationen aus unserer Dorfgemeinschaft verzichten. Wir haben es nicht geschafft. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle für den Hausenhof entschuldigen.

Verschiedene Belastungssituationen und andere Aufgaben, die uns „wichtiger“ und die „notwendiger“ waren, drängten die Hausenhof-Zeitung immer wieder in den Hintergrund. Das heißt nicht, dass uns die Zeitung nicht wichtig wäre. Ganz im Gegenteil! Sie ist uns wichtig. Sehr wichtig sogar. Und dass wir nach der Weihnachtsausgabe 2014 auch eine Sommerausgabe 2015 nicht herausgeben konnten, war auch für uns am Hausenhof sehr enttäuschend.

Und dabei ist so viel geschehen in diesen zurückliegenden Monaten! Das Haus Karneol, das Wohnhaus mit Pflegemöglichkeit wurde fertiggestellt, eingeweiht und bezogen. Viele neue Mitarbeiter sind gekommen. Einige auch sind gegangen. Zwei Hausenhöfer sind in dieser Zeit verstorben. Viele neue Bewohner sind im Zuge des Neubaus zum Hausenhof dazugekommen. Die Aufzählung der Ereignisse könnte ich noch lange fortsetzen und wir werden in dieser Weihnachtsausgabe 2015 nicht über alles berichten können, was sich in den vergangenen eineinhalb Jahren am Hausenhof ereignet hat.

Aber eines noch ist mir wichtig, an dieser Stelle zu sagen. Claudia und Thorsten Kiefel, die den Kern des alten Redaktions-Teams bildeten, haben im Sommer den Hausenhof verlassen. Der herzliche Dank aller Hausenhöfer und aller Leser sei Ihnen hier für ihre Arbeit und ihren Einsatz für die Hausenhof-Zeitung ausgesprochen!

Neu in der Redaktion sind jetzt Petra Münch und Michael Winkelmann, die sicherlich mit dem gleichem Engagement die Zeitung künftig wieder regelmäßig zur Erscheinung bringen werden.

Ralf Hatz

*In Gedenken an...*

# Bernd Thies

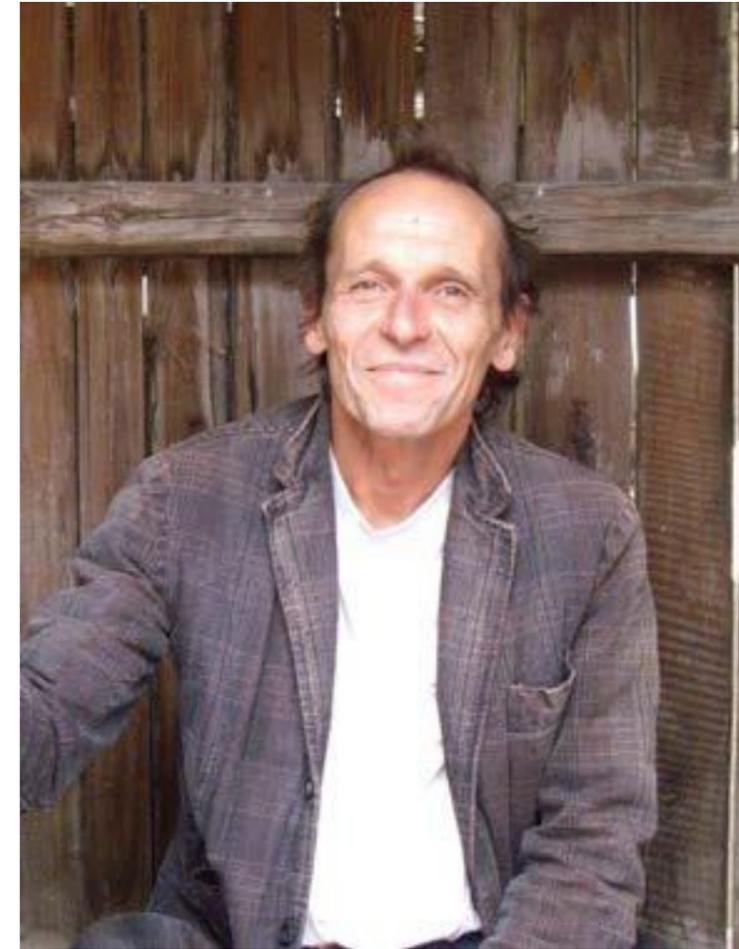
Wir verabschieden uns von Bernd Thies, der am 4. Dezember 2014 nach schwerer Krankheit verstarb.

Die ersten Jahre seines Hierseins auf dem Hausenhof hat Bernd mit uns im Haus Hyazinth gelebt – und er wird auch weiterhin gedanklich in unserer Mitte sein. War er uns doch bester Freund und Wegbegleiter.

„.....Der Tod ist etwas, was am allermeisten zwei total voneinander verschiedene Seiten hat. Der Tod von hier aus, von der physischen Welt aus gesehen, hat gewiss viele trostlose Seiten, viele schmerzliche Seiten. Aber es ist wirklich so, dass man von hier aus den Tod von der einen Seite nur ansieht; wenn man aber gestorben ist, sieht man ihn von der anderen. Da ist er das befriedigendste, vollkommenste Ereignis, das man überhaupt erlebt, denn er ist da lebendige Tatsache. Während er hier ein Beweis dafür ist, auch für unsere Empfindung, für unser Gefühl, wie hinfällig, wie vergänglich das physische Leben des Menschen ist, ist der Tod, angeblickt von der geistigen Welt aus, gerade ein Beweis dafür, dass es keinen Tod gibt in Wirklichkeit, dass der Tod eine Maja, ein Schein ist. Darin liegt auch der große Unterschied zwischen dem Leben von dem Tode bis zu einer neuen Geburt und dem Leben hier von der Geburt bis zum Tode.“

Rudolf Steiner

Ingrid und Ralf  
für alle Hyazinther



“ohne Liebe geht's nicht“

Das waren die Worte die auf der Anzeige zum Tode meines Freundes Bernd Thies zu lesen waren.

Noch gut kann ich mich daran erinnern, als ein Bewohner des Hauses Turmalin, diese Worte sprach.....damals... als Bernd die Hausverantwortung im Haus Turmalin hatte und ich ihn dabei unterstützen konnte, haben wir diesen Satz oft spaßig oder auch manchmal in seiner ganzen Klarheit, welche der Bewohner damals so herrlich aussprach, zitiert.

Viele Tage ist es her und viel Leben ging über diese gesagten Worte. Und doch wurden sie weitergetragen, sind so nah und so wahr wie nie...und ich kann mir gut vorstellen dass Bernd diese Worte gern direkt an uns weitergeben wollte... als Freund hatte er in unseren gemeinsamen Gesprächen oft nachdenkliches für

mich „dagelassen“...vielleicht auch jetzt?

Was könnte für ein Anliegen dahinter stehen...vielleicht genau SEIN Anliegen?

Daniela Wilson

*Wenn ich mit Engelszungen  
redete...*

*Hätte aber die Liebe nicht...*

*So wär'ich nur ein tönendes  
Erz...*

*Und wenn ich Prophetengaben  
hätte...*

*Und durschaute alle Geheimnis-  
se...*

*Und besäße alle Erkenntnis...*

*Und wenn ich allen Glauben  
hätte...*

*So dass ich Berge versetzte...*

*Hätte aber der Liebe nicht.*

*So wär ich nichts...*

*Die Liebe ist langmütig.*

*Die Liebe ist gütig.*

*Alles erträgt sie...*

*Alles erhofft sie...*

*Die Liebe hört niemals auf...*

*Prophetengaben verschwin-  
den...*

*Sprachengaben hören auf...*

*Erkenntnis vergeht.*

*Für jetzt bleiben...*

*Glaube, Hoffnung, Liebe...*

*Diese drei.*

*Am höchsten aber steht*

*Die Liebe*

*oder „ohne Liebe geht's nicht“*

*Mein Freund...er fehlt mir...*

*doch die freundschaftliche Liebe bleibt...*

*aus dem Evangelium*

*In Gedenken an...*

# Volker Piechulek

Volker Piechulek  
04.06.1970 – 15.02.2015

„Ich bin die Auferstehung und das Leben“

Volker Piechulek ist in Nürnberg geboren und besuchte dort die Karl König Schule. Nach seiner Schulzeit kam er an den Hausenhof. Nachdem er zuerst im Haus Amethyst in Altheim lebte, zog er 2011 an den Hausenhof ins Haus Beryll. Hier war er in verschiedenen Werkstätten tätig, zuletzt in der Dorfmeisterei und Bäckerei. Volker hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Mitbewohner und setzte sich gerne für sie ein. Er liebte die Zauberei und in letzter Zeit entdeckte er seine Freude am Tanzen. Er verstarb für alle völlig unerwartet in der Nacht vom 14. zum 15.02.2015. Nach einer feierlichen Verabschiedung in Neustadt wurde er in Nürnberg bestattet.

Susanne und Michael Winkelmann



# Hausenhof Zeitung

Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof



Sonntag 6. September 2015  
 Holger, Papa Auto fahren  
 in Flugplatzfest Neustadt/Aisch  
 Holger fliegen Motorsegler Hausenhof  
 Holger, Papa Kaffee und Kuchen

Holger Reißmann

Luftaufnahme Hausenhof



## Der Sperlingskauz

Nächtliche Ruhestörung

Wer denkt, dass dieser Artikel mit der Einführung der Nachtwache zu tun hat irrt. Vielmehr geht es hier um eine „natürliche Besonderheit“ die es nicht in jedem Dorf geben dürfte.

Im Frühsommer erregte ein immer wieder auftretendes, nächtliches Geräusch die Aufmerksamkeit der Hausenhofbewohner. Es sorgte durchaus für die eine oder andere schlaflose Nacht. Es wurde hin- und herüberlegt woher das Geräusch wohl kommen würde, welches Gerät bei Nacht solche Signale aussendet.

Mutig, neugierig und verwegen wie Ester Goncalves manchmal ist, machte sie sich eines Nachts auf den Weg um dem Geheimnis auf die Spur zu gehen. Sie spazierte durch das dunkle Dorf und näherte sich langsam dem lauter werdenden Geräusch. Schließlich blieb sie unter einem Baum stehen, von dem das Geräusch auszugehen schien. Fiepender Baum? – Elektrogerät im Baum? – Was konnte das sein. Vorsichtig warf Ester einen kleinen Stein nach oben – das Geräusch verstummte.

Es stellte sich heraus, dass der Schreihals ein Sperlingskauz auf Partnersuche war. Sein Lockruf ist über mehrere Kilometer zu hören.

Petra Münch



# Jubiläums-Ehrungen 2015



## 5 JAHRE

### 5 JAHRE

Steven Rebs  
Susanne Stolt  
Agnes Grau  
Jakob Hatz  
Kathrin Woitschig  
David Peralta  
Bettina Heinstein  
Susanne Lange  
Melanie Kopp  
Andreas Borbely  
Julka Nestmeier  
Michaela Maderer  
Claudia Kies

## 10 JAHRE

### 10 JAHRE

Jürgen Marx  
Sebastian Bieg  
Horst Pollach

## 15 JAHRE

### 15 JAHRE

André Bennett  
Andreas Kuhn  
Bo Carl Diels  
Dirk Nottebaum  
Ute Nuskowski  
Karim Siddiqui  
Melanie Jobst  
Sebastian Röhm  
Simone Meier-Reif  
Daniela Wilson

## Die Wiederbelebung des Steinbruchs

Schon lange war es im Gespräch.

Wie soll es mit unserem Steinbruch weitergehen.

Ein Treffpunkt für Praktikanten, für Freunde, die geselliges Beisammensein pflegen oder auch einzelne Spaziergänger, die zu später Stunde ein kleines Feuer anzünden und gedankenverloren abwechselnd in die züngelnden Flammen und in einer sternklaren Nacht zum Himmel blicken.

Das Problem war, keiner fühlte sich für den Zustand dieses besonderen Ortes verantwortlich.

Alles war von Büschen und hohem Gras zugewachsen.

Die Feuerstelle war gefüllt mit Asche, die Steine ringsum nicht mehr an der richtigen Stelle. Auch viel Unrat und Müll hatte sich ausgebreitet.

Ernah, die Hausverantwortliche aus dem Haus Turmalin gab den Anstoß und nach und nach kam einiges in Bewegung.

Viele willige und fleißige Helfer trafen sich an einem Samstag Vormittag. Einige Stunden später saß man beisammen bei einer kleinen Brotzeit, die Ernah organisiert hatte und bestaunte mit etwas Stolz, was man geschafft hatte.

Kurz darauf fand am Steinbruch die Verabschiedung der beiden Familien Kiefel und Fröder statt. Jeder brachte eine Kleinigkeit zum Essen mit, für Getränke war gesorgt und beim Lodern des Feuers wurde von vergangenen Geschichten und zukünftigen Plänen erzählt.

Mögen alle den Steinbruch so hinterlassen, wie sie ihn vorgefunden haben, dann bleibt dieser besondere Rückzugsort für unsere Dorfgemeinschaft noch lange erhalten.

Michael Winkelmann



## Funkenflug

Was verbirgt sich hinter dem Thema „Funkenflug“, werden sich viele denken wenn sie das Wort lesen. „Funkenflug“ ist der neue Name für die bisherige Paarbegleitungsgruppe.

Unsere Überlegung war, einen Namen zu finden der zu erkennen gibt, dass nicht nur Paare begleitet werden. Vielmehr möchten wir ein Angebot bieten, dass offen ist für alles was sich um Liebe, Freundschaft, Sexualität und Partnerschaft dreht.

Was lag näher, als die zu fragen um die es hauptsächlich geht – die Bewohner des Hausenhofes. In einem Preisausschreiben wurde, aus vielen tollen Ideen, der Name „Funkenflug“ gewählt. Danke Jacqueline und Yannick für diesen tollen Einfall. „Funkenflug“ ist vielseitig. Er steht sowohl für „den Funken der überspringt“ wenn man sich verliebt, als auch „für die Funken die fliegen“ wenn es mal so richtig kracht, weil man sich streitet.

Es fehlte dann noch ein Logo, also ein Bild an dem man alles erkennt was mit „Funkenflug“ zu tun hat. Danke Steven Rebs für die Mühe die Du Dir hierfür gemacht hast und für den tollen Einfall, der nun das Logo für „Funkenflug“ ist.

Wie bisher können sich alle an uns wenden die Fragen, Probleme aber auch Ideen zu den genannten Themen haben. In erster Linie sind wir aber für unsere Bewohner da. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass die Gespräche mit uns auf Wunsch vertraulich behandelt werden. D. h., dass wir nichts ausplaudern was uns als geheim anvertraut wurde. Schließlich geht es teilweise um intime Dinge, die man in einem geschützten Rahmen belassen möchte.

Was ist noch neu bei „Funkenflug“?

Nachdem Claudia Kiefel und Denise Beiersdorf umgezogen sind, wird das Angebot „Funkenflug“ von Michael Winkelmann und Petra Münch begleitet. Ein Flyer, d. h. ein Informationsblatt informiert über Kontaktmöglichkeiten usw.

Vor den Sommerferien wurde als neues Angebot von „Funkenflug“, die Frauengruppe ins Leben gerufen. Petra Münch und Bettina Sauter möchten sich an unterschiedlichen Terminen, mit den Frauen am Hausenhof zu verschiedenen Themen treffen. Da kann es sich um einen damenhaften Kaffeeklatsch genauso drehen, wie um Neuigkeiten zum Schminken oder zu Kosmetik.



## Was macht die Wurst bei Funkenflug?

– Ein besonderes Seminar um Gefühle, Freundschaft und Partnerschaft

Am 17.10.15 lud die Gruppe Funkenflug zu einem Seminar zum Thema „Freundschaft, Liebe, Partnerschaft“ ein. Geleitet wurde das Seminar von Marina Büter und Ihrer Kollegin Valerie. Einen großen Teil des Seminars nahm die Wahrnehmung unserer Gefühle ein. Die Grundgefühle sind Angst, Wut, Trauer und das schönste Gefühl, die Freude. Alle Teilnehmer gingen mit viel Eifer und Offenheit an das Thema heran. Es war eine große persönliche Beteiligung zu merken, jeder hatte Erfahrungen mit seinen verschiedenen Gefühlen beizutragen. Valerie und Marina hatten viele Tipps für uns, die uns helfen können auch mit negativen Gefühlen gut klar zu kommen.

Einen witzigen Beitrag leistete Barbara. Sie erzählte, was ihr einmal geholfen hat ein Wutgefühl besser zu bewältigen. Sebastian hatte ihr geraten bei Gedanken an das ärgerliche Thema eine „Wurs(ch)t“ zu malen. Der Ärger war zwar nicht gleich weg, verwandelte sich aber jedesmal in eine humorvolle Situation, bei der sie wieder lachen konnte.

Ein wichtiges Thema war auch der Umgang mit Nähe und Distanz. Wir setzten uns mit unseren persönlichen Grenzen der Annäherung auseinander. Eine interessante Erfahrung, wie unterschiedlich uns verschiedene Leute nah kommen dürfen ... und wie wichtig es ist, deutlich zu machen wo die eigene Grenze ist.

Das Seminar geht weiter ... wir sind gespannt und freuen uns auf eine weitere rege Teilnahme.

Michael & Petra für Funkenflug



## Neue Hausverantwortung im Haus Jaspis

Für das Haus Jaspis wurde eine neue Hausverantwortung gesucht.

Im Juli diesen Jahres bin ich für diese Aufgabe, mit meinem Kater Jimmy, von Berlin nach Dietersheim gezogen. Es ist schwer die richtigen Worte zu finden, so wirklich weiß ich nicht was ich schreiben soll, daher werde ich mich einfach kurz vorstellen:

Melanie, Krankenschwester aus Berlin.

Ich habe zwei Schwestern. Meine Zwillingsschwester ist körperlich schwer behindert und wohnt in Oldenburg / Oldbg., wo wir auch aufgewachsen sind. Meine etwas jüngere Schwester die geistig behindert ist, lebt auf einem „Demeter- Hof“ ähnlich wie dem Hausenhof im Herzogtum Lauenburg. Ich habe meine Ausbildung am Universitätsklinikum Benjamin Franklin in Berlin absolviert. Im Anschluss daran habe ich in verschiedenen pflegerischen Bereichen gearbeitet: Onkologie, Sucht AIDS / HIV, Psychiatrie ... nicht nur als Krankenschwester in der Pflege, auch als Einsatz- und Pflegedienstleiterin. Ich habe versucht in so vielen unterschiedlichen Bereichen wie möglich Erfahrungen zu sammeln. Mein Beruf macht mir bis heute sehr viel Freude.

In Berlin Kreuzberg, wo ich gewohnt habe, war ich seit 2002 sehr engagiert in der Evang. Kirchengemeinde Heilig Kreuz - Passion, in unterschiedlichen Bereichen (Gottesdienst, Organisation und Planung v. Freizeiten / Reisen, Veranstaltungen u.a.).

Mein Studium der Evangelischen Theologie an der Humboldt Universität zu Berlin musste ich, kurz nach dem Grundstudium, leider abbrechen. Ich habe eine Ausbildung zur Notfallseelsorgerin absolviert und bis ich an den Hausenhof kam ehrenamtlich als solche gearbeitet.

Meine neuen Hausnachbarn sind Kühe, sie sind mir schon sehr ans Herz gewachsen.

Ich bin froh, dass ich diesen Schritt an den Hausenhof getan und meine Arbeit in Berlin gekündigt habe. Ich freue mich über meine neue Arbeit die sehr abwechslungsreich ist. Die ersten Wochen sind mir etwas schwer gefallen, aber die Bewohner und meine neuen Kollegen haben mich sehr nett aufgenommen und sind mir mit großer Offenheit begegnet.

Ich hoffe auf eine gute gemeinsame Zeit hier am Hof und freue mich über viele neue Kontakte, Aufgaben und Herausforderungen.

Melanie Diekmann

## Ein Jahr im Haus Beryll

Ende August 2014 sind wir als Familie Winkelmann mit unseren Töchtern Jessica, Angelina und Julia am Hausenhof, im Haus Beryll angekommen. Von den Bewohnern und Kollegen wurden wir herzlich empfangen. Ein ganz neues Aufgabengebiet lag vor uns und wollte ergriffen werden. In den Weihnachtsferien 2014/15 bot das Haus Beryll Platz für eine Urlaubsgruppe.

Yannick, Oliver, Klaus-Dieter, Sigrid, Daniel und Michael Ki. fühlten sich sehr wohl, obwohl wir aufgrund des heftigen Schneefalls nicht viel im Freien unternehmen konnten.

Sehr betroffen waren wir alle vom plötzlichen Tod unseres Mitbewohners Volker im Februar 2015.

Er war ein liebenswertes, lebensfrohes und humorvolles Mitglied unserer Gemeinschaft.

Wir denken noch oft an Ihn.

Im Juni ergab sich kurzfristig die Möglichkeit auf Kulturfahrt ins Allgäu zu fahren.

Ob beim Äffchen füttern in Salem, bei der Schifffahrt auf dem Bodensee oder dem Baumwipfelpfad in Scheidegg, die Bewohner genossen die vielen gemeinsamen Aktivitäten sehr.

In den Sommerferien entstand unser langersehntes Terrassenvordach. Vielen Dank den Dorfmeistern und den großzügigen Spendern.

Als neue Bewohnerin im Haus Beryll durften wir Maren begrüßen. Sie arbeitet in der Kerzenwerkstatt. Außerdem freuen wir uns über das neue Mitarbeiterteam Monika, Denise, Kerstin und Christina als HEP-Azubi.

Nun geht es in schnellen Schritten auf das Jahresende zu und wir wünschen uns, dass jeder seinen Platz in der Gemeinschaft finden kann und wir auch in Zukunft viele schöne Erlebnisse teilen dürfen.

Susanne und Michael Winkelmann

## Der 1. Mai am Hausenhof

Wie bei den meisten Hausenhof-Feiern, hatte der Himmel auch bei der Maifeier ein besonderes Auge auf den Hausenhof geworfen.

Tage vor der Feier unkten Wettervorhersagen im Radio, Wetter-Apps, Zeitungsartikel und



einige Hausenhöfler, dass der 1. Mai ein Regentag werden würde. – Sie alle täuschten sich! Pünktlich zum Festbeginn leuchtete die Sonne über dem Festplatz. Erst als wir aufräumten, half uns der Regen etwas dabei die Tische zu wischen.

Ob der Himmel wohl neugierig darauf war was wir uns für die Feier überlegt hatten? Zu unserer Maifeier wurde kein Baum geopfert, vielmehr wurden die Bäume mit ihrer besonderen Dekoration geehrt. Auf der Wiese zwischen Turmalin und Werkstattgebäude wurde jedem Haus ein Baum gewidmet und von dessen Bewohnern mit vielen bunten Bändern geschmückt.

Nach diesem feierlichen Auftakt wurde von verschiedenen Maibräuchen erzählt, z. B. vom Mai als besonderen Frühlingsmonat, von Maitänzen und vom katholischen Marienmonat Mai. Besonders hörten alle hin, als von jungen Leuten erzählt wurde, die besonders im Mai auf Partnersuche gingen.

Der Mai wurde gemeinsam mit fröhlichen Liedern ge-

ehrt. Wir dankten und sangen ihm für die vielen Farben die er uns bringt, für das Erwachen der Natur nach dem Winter. Mit viel guter Laune verteilten sich alle Teilnehmer an den gemütlichen Tischen unter den Bäumen. Gemeinsam wurden Leckereien ausgetauscht und verspeist, gemeinsam geplaudert und gelacht. Auf der Dorfstraße gingen Wanderer vorbei, die sich von der guten Laune anstecken ließen und zu uns nach oben winkten.

Die bunten Bänder an den Bäumen erinnerten uns noch einige Tage an die schöne Feier, bis sie dem natürlichen Wachstum an den Bäumen wieder Platz machten.

Petra Münch



## Das Haus Beryll geht auf Kulturfahrt

Am 26. Juni ging es los. Morgens um 10 Uhr machten wir uns mit Bus und Auto auf den Weg. Unser Ziel war der Ferienhof Rogg in Mothen in Wangen im Allgäu. Der Hof wird von einem älteren Ehepaar samt Kinder und Enkelkinder geführt und bewirtschaftet.

Da wir nur knapp 3 Stunden unterwegs waren, beschlossen wir dem naheliegenden Lindau noch einen Besuch abzustatten und eine Bootsfahrt über den Bodensee zu machen. Die Stadt gefiel allen sehr gut.

Auf dem Weg zum Hafen, an dem unser Schiff ablegen sollte, konnten wir unseren kleinen Spaziergang am Bodensee entlang richtig genießen. Michael entdeckte Zierlauch und war davon so fasziniert, dass ihr ihn vielleicht im Herbst im Dorf bestaunen könnt :) Am Hafen angekommen, mussten wir nur noch unsere Fahrkarten kaufen und unser Schiff finden. Letzteres gestaltete sich doch als etwas schwierig. Als wir dann endlich das richtige Schiff gefunden hatten, ging es auch schon los. Ziel der Schifffahrt war Rorschach in der Schweiz. An Bord ließen wir uns alle den Wind um die Nase wehen und genossen den herrlichen Blick über den Bodensee.

Nach einem kurzen Stopp in Rorschach ging es auch schon wieder zurück. Seekrank wurde zum Glück keiner und so konnten wir Lindau hinter uns lassen und unser Gepäck endlich in Mothen ausladen.

Happy Birthday!!! Das hieß es einen Tag später, denn Jürgen hatte Geburtstag. Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Affenberg nach Salem. Das hatte sich Jürgen zum Geburtstag gewünscht und weil noch keiner von uns vorher einen Affen aus nächster Nähe gesehen hatte, geschweige denn gefüttert, konnten wir ihm diesen Wunsch natürlich nicht abschlagen. Es war ein tolles Erlebnis. Jeder fütterte die Affen mit Popcorn, welches man vom Personal am Eingang bekam. Selbst Siggie und Moritz, die am Anfang etwas zögerlich waren, trauten sich auch.

Anlässlich seines Geburtstages wollte Jürgen uns alle zu Kaffee und Kuchen einladen und so verbrachten wir einen schönen Nachmittag im Café und genossen unsere Torten und den leckeren Kaffee. Damit war das Tagesprogramm aber noch nicht zu Ende. Zum Abschluss statteten wir dem Lehenhof noch einen Besuch ab. Susanne hatte im Vorfeld eine Führung organisiert. Die Führung war super und der Lehenhof hat allen sehr gut gefallen. Vor allem die Färberei, in der die Bewohner zusammen mit den Mitarbeitern Schafswolle oder Alpakawolle färben, hatte es allen angetan. Ebenso die tolle Gärtnerei, wo wir in jedes Gewächshaus schnuppern und den Gärtnern über die Schulter schauen durften.

Zum krönenden Abschluss gab es dann Abendessen bei Max&Moritz auf der Sonnenterrasse. Von dort aus kann man über die Weinreben hinweg den Bodensee und das schöne Umland betrachten. Ein wirklich wunderschöner Abschluss einen ereignisreichen Tages.

Am kommenden Tag, den 28. Juni, statteten wir dem Tierpark auf dem Pfänder einen Besuch ab. Der Pfänder ist ein Berg im Allgäu und auch ein wunderschöner Aussichtspunkt von wo aus man einen perfekten Blick auf den Bodensee hat. Allein die Fahrt bis zum Tierpark war atemberaubend.

Wir sahen Murmeltiere, Hasen, Widder und viele andere Tiere, die in dieser Gegend leben und im Tierpark für Besucher anzuschauen sind.

Anschließend besichtigten wir den Skywalk. Der Skywalk ist ein riesiger Baumwipfelpfad, bei dem man definitiv schwindelfrei sein sollte. Jürgen war am Anfang etwas mulmig, traute sich dann aber doch kurz hoch. Der Rest drehte eine Runde und Siggie war sogar ganz oben auf dem Aussichtspunkt, um über alle Bäume hin wegzuschauen. Den Ausflug zum Skywalk ließen wir bei einem erfrischenden Eis ausklingen.

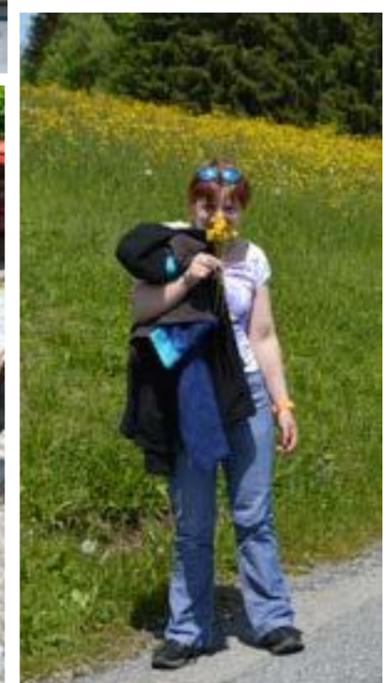
Letzter Tagespunkt war dann noch Minigolf. Alle hatten super viel Spaß und Karim legte hin und wieder ein Püschchen auf den vorhandenen Bänken ein :)

Siggie spielte zusammen mit Susanne und ließ uns manchmal echt alt aussehen.

Am leider letzten Tag der Kulturfahrt, verabschiedeten wir uns von der Familie Rogg, die uns wirklich super gepflegt haben und machten zum Abschluss noch einen kurzen Stadtbummel durch Wangen. Hier schauten wir uns auch eine Kirche an und zündeten eine Kerze für Volker an.

Danach ging es dann mit vielen tollen Erinnerungen im Gepäck wieder Richtung Hausen Hof.

Jessica Winkelmann



## Danke - Hezas Silver Shadow

Der 2. Dezember 2014 war ein besonders schmerzvoller Tag für uns Mitarbeiter der Pferde-Werkstatt.

Silver, der sich zwei Wochen vorher schwer verletzt hatte, musste eingeschläfert werden – und all unser Tun für ihn, unser Hoffen und Bangen, nahm an diesem Tag ein trauriges Ende.

Silver, dem ich als Erste in seine neugeborenen Augen blicken und ihn auf dieser Welt begrüßen durfte – und Silver, dem ich als Letzte in seine sterbenden Augen blicken und von ihm Abschied nehmen musste.

Nach 16 Jahren gemeinsamer Zeit.

Wir alle werden Silver schmerzlich vermissen – als Partner für das Therapeutische Reiten, als zuverlässiges Kinder-Reitpferd und im Besonderen, als geliebten Pferdefreund.

**„...diese Beziehungen (zum Tier) im allgemeinen und im besonderen, sofern sie lichtvoll, fürsorglicher Natur und von Liebeskräften erfüllt sind, schaffen einen geistigen Raum, in welchen Wesen einziehen können, die Rudolf Steiner als „harmonische Elementarwesen“ bezeichnet hat. Diese Wesen sollten uns willkommen sein, denn sie sind für die Menschheits- und Weltenentwicklung sehr wichtig.“**

Friedrich Pfannenschmidt



## Reitkurs am Hausenhof mit Peter Pfister

Schon seit vielen Jahren kommt Peter Pfister einmal im Jahr zu uns auf den Hausenhof, um die Mitarbeiter der Pferde-Werkstatt auf dem langen Weg der Reitkunst zu begleiten. Bei diesen Reitkursen sind auch immer Menschen „von außerhalb“ mit dabei, und so erleben wir gemeinsam immer drei wunderschöne Tage - mit viel Arbeit an und auf den Pferden, aber auch mit gemeinsamen Abenden und vielen schönen Gesprächen.

In all den Jahren hat sich eine tiefe Freundschaft zu Peter Pfister entwickelt und so wird er auch von den Bewohnern immer sehnlichst erwartet. Schon drei Tage vorher packt Nikolaus dann seinen Westernhut aus dem Schrank und bereitet sich auf das Wiedersehen mit Peter vor.

Peter selbst trägt zwar keinen Westernhut, (sondern eine Baskenmütze), aber egal: Nikolaus braucht seinen Westernhut!

Schon immer hätten einige unserer Bewohner gerne auch an so einem Kurs teilgenommen, doch war dies bisher leider aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Doch in diesem Jahr ereignete sich etwas ganz Besonderes:

Eine Kursteilnehmerin, die einen Kurs mit Peter Pfister über eine Internet-Pferdezeitung (Pferde-Magazin-info) gewonnen hatte und sich als Kursort den Hausenhof gewählt hatte, musste aus persönlichen Gründen den Kurs sehr plötzlich absagen – und sie schenkte diesen nun einigen unserer Bewohner, für die nun überraschend und plötzlich, ein großer Wunsch in Erfüllung ging.

Und das war dann eine tolle Sache! Bewohner vom Hausenhof und Kursteilnehmer von außen hatten gemeinsam einen Kurs mit Peter Pfister.

Peter hat eine sehr feine Art, mit Menschen umzugehen. So geht er auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Fragen jedes einzelnen Teilnehmers ein und es macht sehr viel Freude von ihm zu lernen.

So waren auch unsere Bewohner am Ende des Kurses sehr begeistert.

Ein paar Wochen später gab es in der Internet-Zeitung einen schönen Bericht mit vielen Bildern über den Kurs mit Peter Pfister und auch über den Hausenhof wurde umfassend berichtet.

Danke Peter - für Deine einfühlsame und doch konsequente Art - wir freuen uns auch im nächsten Jahr schon wieder sehr auf Dich.

Ingrid Hatz



## Esel und Ponies in der Pferdewerkstatt

Der 18. Dezember 2013 war für einige Bewohner des Hauses Hyazinth ein außergewöhnlicher Tag. Schon sehr früh am Morgen machten wir uns auf den Weg nach Weißenstein, einer kleinen Stadt, nicht weit entfernt von Leipzig, denn wir hatten etwas ganz Besonderes vor. Wir machten uns auf den Weg, um für die Pferde-Werkstatt zwei Esel und zwei Ponies abzuholen, die wir eine Woche zuvor schon ausgesucht hatten.

Die zwei Ponies sollten für die Kinder-Reitstunden ausgebildet werden und die zwei Esel sollten das Konzept der Pferde-Werkstatt ergänzen. Denn gerade in den letzten Jahren hatte es sich gezeigt, dass für einige unserer Bewohner die Arbeit in einer Außenwerkstatt von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung ist. Arbeiten in der Pferdewerkstatt bedeutet: körperliche und manchmal auch anstrengende Arbeit,

das Miterleben der Jahreszeiten, die Auseinandersetzung mit Wind, mit Regen, mit Hitze und natürlich ganz besonders - der Umgang mit Tieren, den wir in den letzten Jahren noch sehr viel intensiver für unsere Mitarbeiter in unsere tägliche Arbeit integriert haben.



Zur Zeit arbeiten 12 Bewohner am Vormittag und 10 Bewohner am Nachmittag in der Pferde-Werkstatt. Neben all den vielen Aufgaben und Tätigkeiten, die wir unseren betreuten Mitarbeitern durch die verschiedenen Tiere der Pferde-Werkstatt bieten können, ist vor allem der tägliche Spaziergang mit den Ponies und Eseln sehr beliebt. Besonders schwächeren Bewohner verhilft es zu großem Stolz und Selbstbewusstsein, so ein starkes Tier führen und leiten zu dürfen. Hierbei müssen Qualitäten wie Aufmerksamkeit, Konzentration und Führungsstärke entwickelt

und ausgebildet werden, da sonst selbst die friedlichsten Tiere schnell das „Regiment“ übernehmen. Darüber hinaus können wir so der notwendigen Bewegung vieler unserer betreuten Mitarbeiter sinnvoll und therapeutisch gestaltet entgegenkommen.

Doch nun noch ein Blick auf unsere zwei Esel.

Der Anfang mit den Beiden, Peppino und Jeremiah, war nicht einfach.

Zwar sind Esel und Pferde miteinander verwandt – beide Arten gehören zur Gattung der Equiden – und doch zeigen sich beide Tierarten sehr unterschiedlich. Sehr viel Neues durften wir schon durch unsere Esel lernen. Vor allem aber Verständnis und Geduld – Geduld, Geduld, Geduld.

Hat ein Esel Angst oder noch kein Vertrauen, so bleibt er tatsächlich einfach stehen und nichts kann ihn dazu bewegen, seinen Weg fortzusetzen. Dies hat nichts mit Sturheit, oder gar Dummheit zu tun, ganz im Gegenteil! Der Esel ist nur vorsichtig.

Und da steht man nun mit seinem Esel, den man weder nach rechts, nach links oder geradeaus führen kann. Dann wird man versuchen, ihn zu ziehen und dann – mit vereinten Kräften – von hinten verzweifelt anzuschieben- Letztendlich wird dies alles nichts nützen. Also, etwas mehr Geduld haben wir wohl alle schon gelernt, um unseren Eseln Vertrauen und Sicherheit zu geben.

Heute gehen die Esel überall mit uns hin und auch schwächere Bewohner können mit ihnen gefahrlos laufen. Die Esel genießen den Kontakt mit uns Menschen und machen uns sehr, sehr viel Freude.

Esel sind außergewöhnlich liebenswerte Tiere und wir haben sie alle sehr in unsere Herzen geschlossen – als Eselwesen und als therapeutische Begleiter.

Ingrid Hatz



## Unser Märchen von den vier Prinzen, die auszogen, um vernünftig zu werden

Am 20. Juli 2014 war es endlich soweit. Der Tag war gekommen, dass wir unser Märchenspiel, das uns in den vergangenen Wochen sehr beschäftigt hatte, zur Aufführung bringen durften. Dieser sonnige und sehr heiße Tag war für uns Hausenhöfer ein ganz besonderer Tag, da an diesem Tag die Grundsteinfeier für unser neues Haus „Karneol“ gefeiert werden sollte und wir durften allen Spendern und Förderern mit unserem Spiel dafür danken. Und darauf waren wir natürlich besonders stolz.

Am nächsten Tag spielten wir dann noch einmal für die Öffentlichkeit und konnten mit den Einnahmen von über 400,-€ auch einen kleinen Teil für unser neues Pflegehaus beisteuern.

Sehr viele Menschen waren an dem Spiel beteiligt. Viele unserer Bewohner, Praktikanten und ehemalige Praktikanten, Mitarbeiter und wiederum Freunde von diesen, viele unserer Reitkinder und alle Mitarbeiterkinder. So dass insgesamt 70 Personen an dem Märchen beteiligt waren. Vielen Dank Euch Allen für Euer Mitmachen, Eure phantasievollen Ideen, Euren Verzicht auf so viele Mittagspausen – und für ein Stück Gemeinschaft!



genommen haben, unser Märchen (unentgeltlich!!!) zu filmen. Johannes hat dann noch die ganze Bearbeitung geleistet, so dass ein sehr schöner Film entstand.

Danke auch Allen, die im „Hintergrund“ Kulissen gebaut, Umhänge genäht, Wapen gebastelt haben, und, und, und.....!.

Auch hierbei waren Mitarbeiter, Bewohner, Eltern unserer Reitkinder beteiligt und haben dadurch unserem Märchenspiel den rechten Rahmen verliehen.

Ganz besonderer Dank gilt auch Johannes Figura, (der Bruder unserer Ines) Fabian und Benjamin Hoshmann, die sich die Zeit



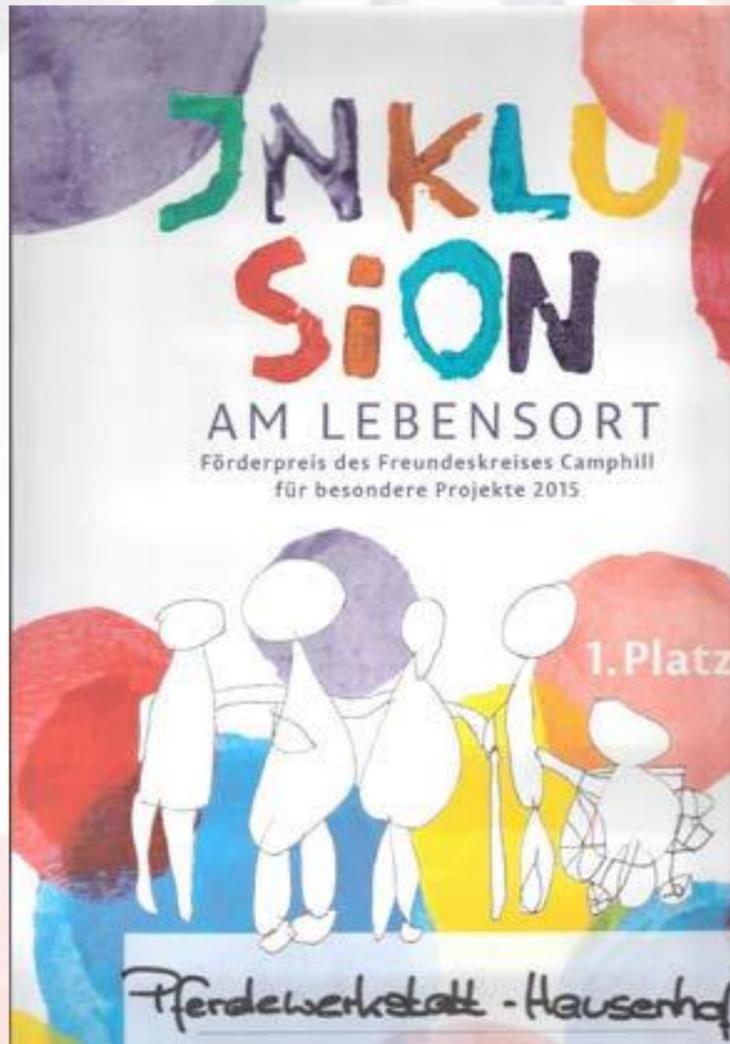
Übrigens: Der Film kann am Hausenhof erworben werden. Vielleicht ein schönes Weihnachtsgeschenk für gute Freunde?

Und eine Verneigung vor euch Pferden - die ihr immer Euer Bestes für uns gebt und das durch Euch so vieles möglich wird.

Ingrid Hatz



## Gewinner Inklusionswettbewerb



Am 23. Mai diesen Jahres führen einige Mitarbeiter der Pferdewerkstatt, Ralf und ich, für zwei Tage zum Lehenhof, um an der 50-Jahr-Feier des Camphill-Freundeskreises teilzunehmen.

Wir waren sehr gespannt – denn zum einen durften wir während dieser Feier einen Beitrag geben, (wir zeigten Ausschnitte aus unserem Märchenfilm und Leon, unser Hund, gab eine kleine Show-Einlage auf der Bühne). Zum anderen hatte der Freundeskreis einen Wettbewerb „Inklusion am Lebensort“ ausgeschrieben – und wir als „Pferde-Werkstatt“ hatten uns daran beteiligt. Und an diesem Tag sollten nun die Preisträger für den „Förderpreis des Freundeskreises Camphill für besondere Projekte“ bekannt gegeben werden.

Und – juuuuuuu !!!!!!!  
Uns wurde der 1. Preis verliehen!!!!  
Wir erhielten viel Beifall – eine schön gestaltete Urkunde – und ein Preisgeld von 3300,-€.

Dieser Preis schenkt uns Anerkennung für unsere Ideen und unsere tägliche Arbeit - und dafür sind wir sehr dankbar.

Ingrid Hatz  
für alle Mitarbeiter der Pferde-Werkstatt

1.10.2015  
Ich Charlotte Strehl haben einen Bruder Christoph  
Ich bin die Erstgeborene. Ich bin 1967 geboren,  
Ich bin 46 Jahre alt, Mein Bruder Christoph  
wurde 1972 geboren, er ist glaube ich 42  
Jahre alt. Ich sehe ihn nicht so oft den  
Christoph, weil er einen anstrengenden Beruf  
ausübt. Er arbeitet bei der Medizinischen Firma  
Biotronic in Berlin. Ich bewundere Meinen  
Bruder weil er so in der Firma Biotronic Arbeit  
tet. Meinen Bruder Christoph sehe ich als Meinen  
großen Bruder an, und nicht als kleinen. Ich  
finde es ganz natürlich das der Christoph nor-  
mal ist, und Ich Charlotte nicht normal bin.  
Das war in der Kindheit schon so, das Ich  
anders war, und der Christoph normal war.  
Früher als wir Kinder waren haben wir oft  
Spiele gespielt, das war so schön. Jetzt spie-  
len wir nur noch zu Silvester zusammen, ein  
bischen vernisse Ich das schon das wir nicht  
mehr zusammen spielen. Er hat ja einen  
Beruf da geht es nicht so das spielen. Mein  
Bruder Christoph wohnt in Künststadt an der  
Aisch, Ich auf dem Hausenhof. Unsere Mutter  
wohnt in Nürnberg. Das ist manchmal Anstren-  
gend, beide zu besuchen, da besuchen wir  
Unsere Mutter in Nürnberg öfters.  
Liebevoll  
Charlotte Strehl

## Die Anlagenpflege wird Ganztageswerkstatt



Als neuer Werkstattleiter stand ich erst einmal einer großen Aufgabe und Herausforderung gegenüber. Doch stand mir Gerd von Anfang an zur Seite, der diese Arbeit lange Zeit alleine bewältigt hat.

Nach ein paar Wochen der Einarbeitung konnte ich mir schon einen guten Überblick über alle anfallenden Arbeiten und notwendigen Qualifikationen verschaffen.

Gerd und mir wurde schnell klar, dass ein fundiertes theoretisches und praktisches Wissen in Zukunft wichtig ist, um den Anforderungen der Anlagenpflege in diesem Umfang gerecht werden zu können. So konnte nach Rücksprache mit unserem Werkstättenleiter Thorsten Kiefel unsere Werkstatt zu einer Ganztageswerkstatt umgestaltet werden.

Rosen- und Baumschnittkurse, der Besuch von Messen, Baumschulen und Botanischen Gärten half uns unser Wissen zu erweitern und zu vertiefen.

Uns ist es wichtig diese Begeisterung auch unseren Bewohnern mit Erfolg zu vermitteln.

In dem letzten Jahr konnten viele Aufgaben und Projekte umgesetzt werden.

Eine der größten Herausforderungen war jedoch die Pflege und Instandhaltung der neu hinzu gekommenen Rasenflächen und Beete am Haus Karneol. Auch mussten durch den Bau bedingte Flurschäden beseitigt werden. Aber mit viel Kraft und Einsatz waren alle Mitarbeiter der Werkstatt daran beteiligt. Zum Sommerfest hatten wir es glücklicherweise noch rechtzeitig geschafft.



Mit Hilfe der Dorfmeister war es dann auch möglich unseren Bauwagen, der als Pausen- und Rückzugsraum bei schlechtem Wetter dient, zu versetzen und diesen gleichzeitig mit einem Hochbeet, Rasen und Sitzflächen unseren Bedürfnissen entsprechend zu verschönern.

Was allen am meisten Freude bereitet, wenn wir bei der Arbeit in den Anlagen von Vorbeigehenden ein liebevolles Lob erhalten.

Das motiviert und hilft trotz schlechtem Wetter mit Spaß an die Arbeit zu gehen.

Um die langen Wege zu bewältigen, die steigende Anzahl der zu pflegenden Beete, Rasenflächen und auch die Mehrarbeit im Bereich der einzelnen Häuser wurde die Anschaffung eines Aufsitzrasenmähers mit einem kleinen Anhänger dringend erforderlich.

Er hilft uns speziell in den Vormittagsstunden besonders schwierige und aufwendige Arbeiten schneller verrichten zu können.

Somit bleibt dann am Nachmittag mehr Zeit für eine intensivere und bessere Betreuung der Bewohner.

Zum Schluss möchte wir uns noch für die gute Zusammenarbeit mit den Werkstätten Dorfmeisterei, Landwirtschaft und Gärtnerei bedanken, die uns immer helfend zur Seite stehen.

Michael Winkelmann



## Ausflug der Anlagenpflege

Kurz vor den Sommerferien entschieden wir uns für einen Ausflug mit der ganzen Werkstatt. Anna Barbara, die vormittags in der Anlagenpflege arbeitet war auch mit dabei. Gerd und ich wollten mit den Bewohnern aber nicht nur essen gehen. Unser aller Interessen gilt den Blumen, Pflanzen und Bäumen und so bot sich ein Besuch im Botanischen Garten in Erlangen an.

Christian Fösel, der immer bereitwillig seine Hilfe anbietet, war eingeladen und bei der Betreuung eine große Unterstützung.

Im Botanischen Garten angekommen, zeigten alle großes Interesse und staunten über die Vielfalt der Natur. Wir streiften durch die Beete und alle machten die verschiedensten Entdeckungen.

Nach gut 2 Stunden meldete sich dann doch der große Hunger und wir traten den Weg zur Pizzeria an. Nach geduldigem Warten kam dann das Essen.

Die Pizzen war so groß dass sie kaum auf den Teller passten. Alle bekamen große Augen und man fragte sich, ist das zu schaffen. Jeder kämpfte sich durch bis zum Schluss ein kleines Stück übrig blieb, das die Bedienung liebevoll eingepackt mitgab. Noch größere Augen gab es dann, als der Chef 2 Teller mit den verschiedensten Nachspeisen uns servierte.

Danach war unser Glück perfekt. Satt und zufrieden mit sich und dem Erlebten traten wir den Heimweg an. Wir alle waren uns einig, einen solchen Ausflug zu wiederholen.

Michael Winkelmann





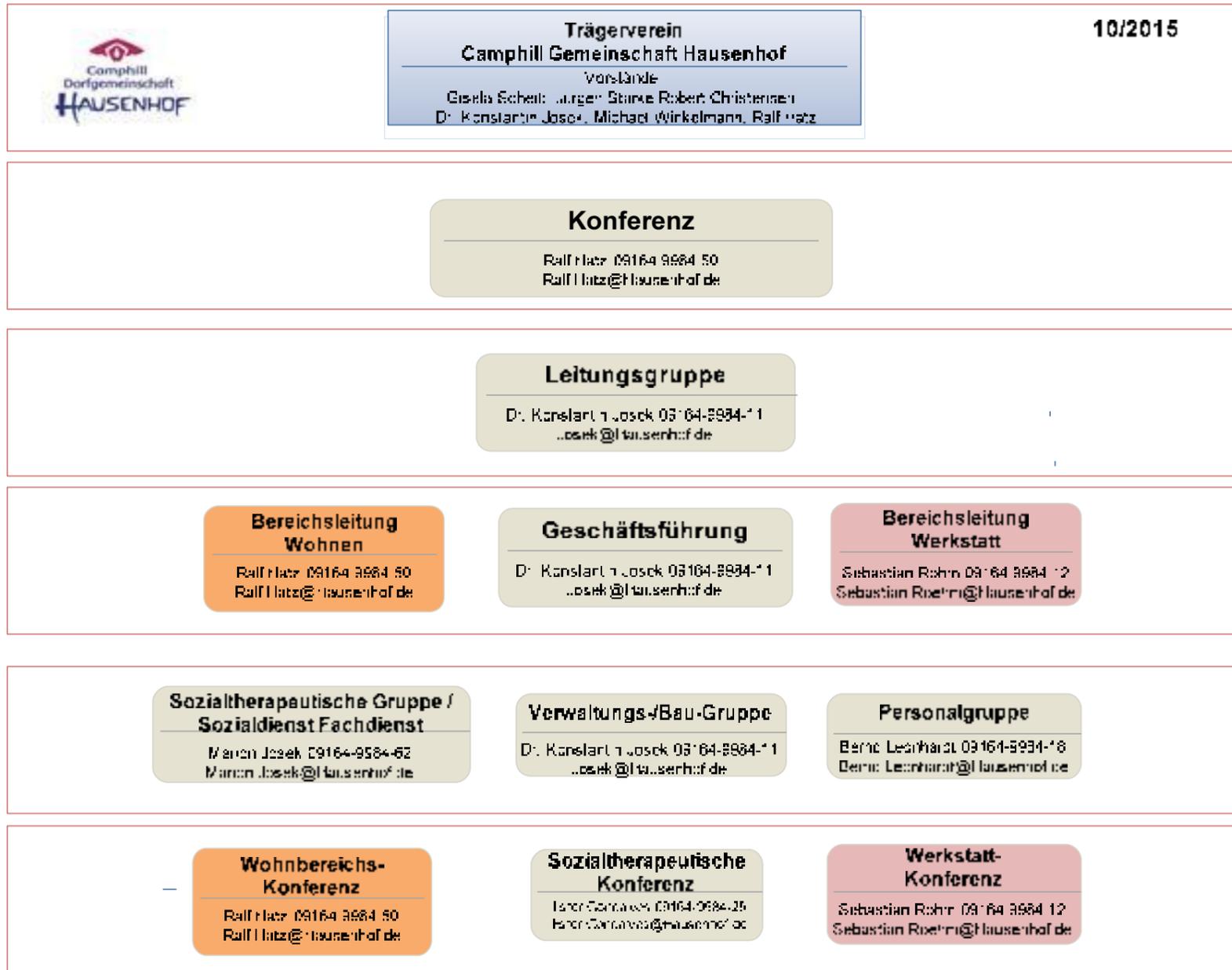
## Richtfest

Nach der Anschaffung des Rasentraktors für die Anlagenpflege, kam die Frage nach einer Unterstellmöglichkeit auf.

Thore, bekannt für seine tollen Ideen, organisierte kurzer Hand ein Anhängeruntergestell, das abgeschliffen und gestrichen die Basis darstellte für einen geeigneten Aufbau. Zwei gekaufte Alurampen gewährleisteten eine sichere Einfahrt. Tom, ein Wandergeselle aus der Dorfmeisterei wandte sich dem Dach zu und nach dessen Fertigstellung war der Großteil der Garage fertig. Da auch das kleinste Haus mit Dach ein Richtfest verdient hat, befestigte Tom einen Baum am Dach und bei Butterbrezel, süßen Stückchen und Kaffee feierten wir den ersten Bauabschnitt.

Wieder einmal zeigten sich die Dorfmeister wild entschlossen, jedem zu helfen und fast alles möglich zu machen. Hierzu einmal recht herzlichen Dank von uns allen. Der Anlagenpflege obliegt nun der Anstrich aller Holzteile und der notwendige benötigte Innenausbau. Dies wird sicher ein Teil unserer Winterarbeit werden.





**Externe Vertrauensstelle**  
Alfons Limburger (09131 74877)  
Vertrauen@hausenhof.de

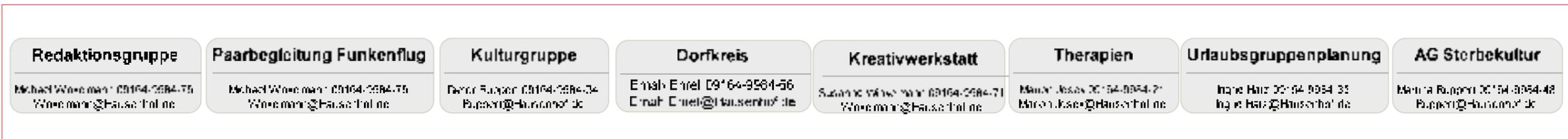
**Vertrauensmitarbeiterin**  
Doreen Witsch (09164-9984-51)  
Doreen.Witsch@hausenhof.de

**Bewohner-Werkstatttrat**  
Thorsten Susanne Stoll (09164-9984-44)  
Susanne.Stoll@hausenhof.de

**Bildungsbeauftragter**  
Berno Leonhardt (09164-9984-16)

**Datenschutzbeauftragter**  
Deter Ruppert (09164-9984-34)

**Sicherheitsbeauftragter**  
Thorsten Stoll (09164 9984 44)



## O`Gricht is!

Über dem ganzen Hausenhof weht die rot-weiße Fahne, nur ein Haus am Rande des Dorfes, kurz vor dem Fußballfeld, hat bayrisch weiß-blau gehisst ...

Am ersten Wiesn-Sonntag feierte das Haus Topas ein Oktoberfest und hatte eingeladen:

Die Gäste kamen nicht aus Italien, Japan, Australien oder den USA, sondern aus dem benachbarten Haus Smaragd. Es waren auch nicht ganz 6 Millionen, aber immerhin waren wir 17 – und die kamen aus Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, dem Rheinland und sogar aus dem Senegal!



Zu Beginn stärkten wir uns bei leckeren Schmankerln: Es gab Brezeln, Leberkäse, Obatzten und (alkoholfreies) Radler und Petra forderte uns mit „O`Gricht is!“ dazu auf, zuzugreifen und es uns gut gehen zu lassen.

Yannick war nach dem Essen für die Wiesn-Hits zuständig. Er kümmerte sich als DJ um die Musik und war Anheizer für Breakdance-Einlagen.

Auch wurde noch spontan ein Theaterstück improvisiert: Die Hauptdarsteller waren Jakob, Carmen, Yannick und Jaqueline als Hanni und Nanni & Co.

Als Absacker und Rausschmeißer bekam jeder noch ein selbstgebackenes Lebkuchenherz von den Topas-Bäckerinnen Steffi und Stephi, Petra und Rebekka.

Mirja Götz

## Schee war`s! Mia gefrein uns auf die nächste (friedliche) Wiesn!



## FÖRDERVEREIN CAMPBILL-DORF NÜRNBERG E.V.

Urbanstraße 4a  
90480 Nürnberg  
Willi Distler (1.Vorstand)  
Tel. 09122/61414

Auch dieses Jahr möchte ich die Möglichkeit der Hausenhof-Zeitung nutzen, um mich im Namen aller Vorstandsmitglieder zu bedanken.

Danke allen Mitgliedern und Unterstützern unseres Vereins, denn mit Ihrer Hilfe war es wie jedes Jahr möglich den Bewohnern des Hausenhofes ein bisschen mehr Lebensfreude zu geben.

Ein großes Dankeschön möchte ich denjenigen sagen, welche in Ämtern, Stiftungen, Verbänden und Firmen seit dem Jahr 2010 die Entscheidung getroffen haben, Gelder in Höhe von mehr als 175.000,00 Euro für unser gemeinsames Projekt „ein Haus mit Pflegemöglichkeit“ zur Verfügung zu stellen.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein gesundes neues Jahr und beste Gesundheit.

W.Distler – Dezember 2015

## Tradition...



und modernes Lebensgefühl machen die Kerzen uns so Wert. Brennende Kerzen verleihen beglückende Stunden. Unseren Festen schenken sie Stimmung, Freude und Glanz.

Das Licht der Kerze hat für uns eine besondere Bedeutung. Wir brauchen das Licht, wenn es uns innerlich nicht gut geht und wir uns nach Wärme und Harmonie sehnen.

Wir sind eine Werkstatt mit 9 Betreuten, die Hilfe brauchen, um im Arbeitsprozess mitwirken zu können. Die Herstellung unsere Kerzen wird so eingerichtet, dass jeder in angemessener Form einen Beitrag leisten und möglichst selbständig tätig werden kann.

Unsere Kerzensortiment besteht aus Kerzen mit verschiedenen Größen und Stärken für verschieden Anlässe. Handgezogene Kerzen aus reinem Bienenwachs.

Lassen Sie das Licht unseren Kerzen vielen beglückende Stunden, Wärme und Harmonie bei Ihnen zu Hause verleihen.

Mit herzlichen Grüßen,

das Team des Hausenhofs Kerzenwerkstatt



## Sommerfest 2015

Wie sollte es anders sein, auch heuer war uns Petrus wieder wohlgesonnen bei unserem Sommerfest: herrlich sonnig und nicht zu heiß konnten wir diesen Tag miteinander verbringen.

Für die meisten wurde es ein langer Tag, denn er begann ja schon vormittags mit der Einweihungsfeier unseres Hauses Karneol. Von dort ging es fließend über in unser Sommerfest, wo der Neustädter Posaunenchor den Auftakt spielte.

Musikalische Leichtigkeit hat uns den restlichen Nachmittag wieder Herr Bodenschatz mit seiner Gitarre beschert. Zudem durften wir einem „schottischen“ Dudelsackbläser lauschen.

Schön war auch wieder, dass die Therapieangebote des Hausenhofes zur Geltung kamen, so sahen wir eine Eurythmievorstellung, die Veehharfengruppe, die Kunsttherapie im Turmalingarten zum Verweilen, Musiktherapieeinblicke und das Reiten. Und auch alle Hausenhofer Produkte konnte man erwerben, sowie diverse andere schöne handwerkliche Sachen von auswärts.

Natürlich auch noch einmal herzlichen Dank an Herrn Mierecke und sein Team, die uns den ganzen Nachmittag im Novalissaal mit physikalischen Wundern und Musik verzaubert haben.

Im Garten und in der Landwirtschaft war bei den Führungen wieder viel Interesse zu verspüren.

Auch für den Gaumen war genug Genüssliches dabei, von der „Braadworschd“, bis zum leckeren Kuchenbuffet, und alles in ausreichender Menge.

Die Kinder konnten sich wieder bei der Edelsteinsuche und dem Specksteinschleifen, das sich beides nach so vielen Jahren immer noch großer Beliebtheit erfreut, dem Reiten, Fußballen und natürlich durch die Geräumigkeit des Hausenhofes, wohlfühlen und einen ausgelassenen Nachmittag verbringen.

Dies alles zusammen und durch die Hilfe der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer bei den Diensten, als Kuchenbäcker und Darbieter, kann man wieder einmal sagen, es wurde ein schönes Sommerfest mit einer herrlich sommerlichen Stimmung.

Danke an alle!

Im Namen des Festkomitees und des Hausenhofes

Ulrike Pollach



Einladung zur Gärtnerlei



Edelsteinsuche für die Kleinen



Große Auswahl an selbstgebackenen Kuchen



Mann in blau am Grill



Unser cooler Fritiermeister



Lust auf einen heißen Knacker



Langosch in vielen Variationen



Infostand der Waldorfschule in Erlangen



Frisches Gemüse aus der eigenen Gärtnerei



Specksteinschnitzen der Werkstatt Kunterbunt



Kunsth Handwerk auf der Flaniermeile 2



Zur Abkühlung ein Eis



Kunsth Handwerk auf der Flaniermeile 3



Kunsth Handwerk auf der Flaniermeile 1



Geselliges Miteinander auf dem Dorfplatz



Leckeres aus der Bäckerei

## Gemeinschaftskonto

Im Juli 2015 übernahm ich die Verantwortung für das Gemeinschaftskonto des Hausenhofs. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeitern und Eltern das Konto und den damit verbundenen Zweck vorzustellen. Das Gemeinschaftskonto ist eine freiwillige Initiative von Mitarbeiter/innen der Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof, die gemeinsam gespartes Geld sozial unterstützend einsetzen wollen. Insgesamt unterstützen wir momentan 4 unterschiedliche Projekte, die ich ihnen gerne kurz vorstellen möchte.

### Brasilien

projetosalvador.de

Das Projeto Salva Dor ist eine Nichtregierungsorganisation mit dem Ziel, Kindern des Viertels Sao Lazaro und dessen Umgebung mit Hilfe der pädagogischen Sozialarbeit, die auf der Waldorfpädagogik basiert, zu helfen.

In der Gründungsurkunde heißt es:

Die Aufgabe des Projeto Salva Dor ist es, zur Bildung einer gerechteren Gesellschaft ohne sozial-ökonomische Barrieren beizutragen; einer Gesellschaft in der alle BürgerInnen ihre maximalen Möglichkeiten, ohne Rassendiskriminierung, Benachteiligungen durch Hautfarbe, Ideologie oder Religion, entwickeln können.

### Südafrika

<https://www.freunde-waldorf.de/de/waldorf.../hermanus-hp.html>

Camphill School Hermanus

An der Küste Südafrikas, 120 km südöstlich von Kapstadt entfernt, liegt „Hemel en Aarde Valley“ nahe der Stadt Hermanus. Dort besteht seit 1952 die Camphill School Hermanus, eine unabhängige, waldorfpädagogische Internats- und Tagesschule. Momentan gehen hier 47 Schüler zur Schule, 20 von ihnen als Tagesschüler aus überwiegend sozial benachteiligten Verhältnissen. Schulbusse sorgen unter der Woche dafür, dass die Tagesschüler morgens aus den Townships abgeholt und nach 16 Uhr wieder zurück gebracht werden. Neben Unterricht und Therapien werden alle Schüler mit drei Mahlzeiten versorgt.

### Pakistan

roshni.org.pk

Das Roshni Projekt bei Lahore ist eine Lebensgemeinschaft, in der zur Zeit 30 Menschen mit Behinderungen in zwei Wohngruppen betreut werden. Es gibt Werkstätten für Holz, Textil, Kunst sowie Gartenbau und eine Biobäckerei.

Die Schule unterrichtet 150 Dorfkinder. Die Arbeit in Roshni ist von Rudolf Steiners Ideen der Anthroposophie und Waldorfpädagogik inspiriert.

### Brasilien

Ein kleiner Auszug aus dem Sommer-Rundbrief 2015

Es ist nun 40 Jahre her, dass die Kinder aus der Favela Monte Azul vor Ute Craemers Haustür standen und um etwas baten – Essen, Kleidung oder ein wenig Zuwendung. Ute gab, was sie hatte und fing an, auf das Leben der Menschen in der Favela zu blicken, die nur wenige Meter von ihrem Haus entfernt lag. Sie entschloss sich, einen Weg zu finden, um das Leben dieser Kinder nachhaltig zu verbessern. Tag für Tag. Gemeinsam mit der 1979 von ihr gegründeten Associacao Comunitaria Monte Azul gelingt es ihr und den inzwischen 240 MitarbeiterInnen täglich 1350 Kinder und Jugendliche zu betreuen. Dies ist die tätige Antwort auf materielle und immaterielle Bedürfnisse von Menschen in Elendsvierteln.

Zunächst konnte Ute Craemer nicht auf den Rückhalt einer etablierten Wohltätigkeitsorganisation zurückgreifen., Heute basiert die Arbeit weiter auf Eigeninitiative der Favela Gemeinde, erfreut sich aber der treuen Unterstützung von Freundes- und Spenderkreisen.

Ute Craemer ist heute 77 Jahre alt. Gemeinsam mit ihrer Mitbegründerin von Monte Azul, Renate Keller Ignacio, 65, arbeitet sie so entschieden wie vor 40 Jahren an der Zukunft der Kinder von Monte Azul.

Wer sich noch intensiver und ausführlicher über die einzelnen Projekte informieren möchte, ist dies im Internet unter den jeweils genannten Adressen möglich.

Alle Projekte werden von uns über die Freunde der Erziehungskunst mit monatlichen festen Beiträgen unterstützt.

Wenn auch Sie dazu beitragen und helfen möchten ist dies jederzeit möglich.

Michael Winkelmann



## Nachtwache

Seit dem 1. September löst eine Nachtwache die bisherige Nachtbereitschaft am Hausenhof ab. In den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass auch bei Nacht manchmal eine intensivere Betreuung notwendig ist, als es in den letzten Jahren der Fall war.

Viele Bewohner/Innen fragten sich etwas nachdenklich was das zu bedeuten hat, wenn eine Nachtwache über den Hausenhof geht. Ist das etwa ein Sicherheitsdienst, mit Wachhund und Laterne? Oder kontrolliert da jemand mehrmals bei Nacht die Zimmer – da kann ich ja nicht mehr schlafen?!

Na ja, eine „Laterne“ bzw. eine Taschenlampe benötigt die Nachtwache schon, denn am Hausenhof ist es ab 23.00 h stockdunkel. Die Nachtwache geht mehrmals rund um die Uhr über den ganzen Hausenhof, in alle Häuser aber eben nicht in alle Zimmer, um nach dem Rechten zu sehen. Außerdem gibt es in den Häusern jetzt einen Notrufknopf mit dem die Nachtwache gerufen wird, falls es außerhalb der Rundgänge ein dringendes Problem gibt.

Was ist so los während einer Nachtwache bzw. wofür ist sie genau da, werden sich nun viele fragen. Die Nachtwache hilft, wenn jemand krank ist. Misst Fieber, hilft wenn es einem schlecht ist, bezieht schon mal das Bett frisch, wenn es notwendig ist usw. . Aber auch für Ruhe sorgt die Nachtwache manchmal, wenn ein Bewohner Helene Fischer so laut gestellt hat, dass das ganze Haus wach wird. Die ersten Nachtwachenrundgänge waren durchaus spannend. Schön ist der Sternenhimmel am Hausenhof zu sehen, wenn die Nacht klar ist und es eben stockdunkel ist. Viele Katzen gibt es am Hausenhof, die sich nun gerne über nächtliche Ruhestörung beklagen möchten. Die schwarze Katze mit den funkelnden Augen beschwerte sich mehrmals deutlich, dass sie beim nächtlichen Mäusefang gestört wurde. Die Katze im Smaragd ärgert es, wenn man das Dokublatt in ihrem Bereich ausfüllt und beschlagnahmt es kurzer Hand bzw. mit langer Pfote, indem sie sich breit darauf legt. Im Saphir gibt es manchmal Revierkämpfe wenn zur Hauskatze noch eine Zweite ins Haus huscht. Ja und seit meinen nächtlichen Rundgängen weiß ich auch, dass auch Kühe schnarchen ... zumindest die am Hausenhof. Es ist ein leidiges Suchspiel wenn ausgerechnet bei Nacht die Batterie eines Rauchmelders den Geist aufgibt und dann wieder nur so Töne gibt, dass es schwerfällt ihn zu finden. Finstere und lachende Gestalten huschen bei Nacht über den Hausenhof – die Praktikanten, die sich gerne bei Nacht treffen.

Zu beneiden sind unsere jungen Nachtwachen sicher nicht, wenn sie bei Wind und Wetter, Dunkelheit und in der Spannung darauf was sie in der Nacht erwartet über den Hausenhof gehen. Umso mehr sind wir froh, dass wir sie haben, damit die Nächte am Hausenhof noch sicherer und besser betreut sind.

Petra Münch

## Sebastian Röhm Ein neuer Alter in der Werkstättenleitung

Ich bin 54 Jahre alt und seit 15 Jahren hier am Hausenhof tätig.

Nach vielen Jahren in der Gärtnerei habe ich mich dieses Jahr entschlossen einen beruflichen Wechsel am Hausenhof zu vollziehen. Von der Leitung der Gärtnerei in die Leitung der Werkstätten und der Berufsbildung. Vom Traktor und den Pflanzen zum Computer und den Ordnern.

Auf den ersten Blick ist für mich als Gärtner und Erzieher, dem der Garten mit seinen Menschen und Pflanzen immer eine Herzensangelegenheit war, dieser Wechsel ein großer Schritt.



Auf den zweiten Blick, nach jetzt 4 Monaten der Eingewöhnung, ist der Schritt kleiner geworden. Ich entdecke viele Gemeinsamkeiten, Zuhören können, Ruhe bewahren, Gelassenheit, Entscheidungen im richtigen Moment treffen, an 4 Stellen gleichzeitig sein, flexibel zu sein, das Ganze im Bewusstsein zu haben, in die Zukunft denken, Visionen haben... Sind alles Fähigkeiten die ein Gärtner braucht.

Mir scheint diese Fähigkeiten sind auch an meiner neuen Stelle gut zu gebrauchen.

Das Wichtigste für mich in der Arbeit sind die Menschen. Ich habe vor 34 Jahren meine ersten Erfahrungen in einer sogenannten Schule für geistig behinderte Menschen gemacht und dabei meine Liebe zur Arbeit mit Menschen entdeckt. Seitdem begleiten sie mich mit ihren besonderen Fähigkeiten auf meinem Lebensweg.

Hier am Hausenhof erlebe ich wie wir uns und den Hausenhof gegenseitig weiter entwickeln und gemeinsam älter werden. Nach vielen Jahren Arbeit am Hausenhof ist für mich eine tiefe Verbundenheit mit dem Ort und den Menschen gewachsen, auch wenn ich selbst hier nicht wohne.

Die Werkstätten habe ich immer als einen gut zusammenarbeitenden Bereich erlebt, in dem gegenseitige Rücksichtnahme wichtig ist. Der Spagat zwischen Betreuung und Produktion/ Dienstleistung erfordert immer wieder viel Kreativität und eine Offenheit für neue Situationen von den Werkstätten. Leitung der Werkstätten bedeutet für mich für die Werkstätten, die Menschen, die Produkte/ Dienstleistungen da zu sein, sie zu begleiten und unterstützen in ihrer Entwicklung. Anforderungen, die zukünftig auf uns zukommen, gemeinsam zu bewältigen und uns trotzdem Zeit und Raum für neue Ideen, Visionen zu nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich mir für meine neue Aufgabe eine gute Zeit und das die viele Freude und das Leben, welches ich immer in den Werkstätten spüre, uns weiterhin trägt.

Sebastian Röhm



An \_\_\_\_\_  
 Von \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_

Blatt \_\_\_\_\_

BERICHT VOM BEWOHNER  
 WERKSTATT RAT

DIE WAHL WAR VOR EINEM JAHR  
 WIR MÖCHTEN EUCH VON UNSER  
 ARBEIT BERICHTEN.

DAS WIR IMMER UM 3  
 WOCHEN UNS REGELMÄßIG  
 TREFFEN

Wir haben uns am 24.9.2015  
 im Cafe ole mit dem Bewohner Rad  
 von dem Aurach Werkstätten getroffen  
 + Austausch und haben sie noch in  
 alle Werkstätten geführt  
 Sie haben gesagt das es wichtig ist  
 einen Bewohner Rad zu haben  
 für uns wahr es schön und unterhalt sam  
 wir treffen uns auch mal bei innen in aurach

An \_\_\_\_\_  
 Von \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_

Blatt \_\_\_\_\_

wir haben im letzten Jahr besorgt für:

- Fußball Platz Beleuchtung
- Aufenthaltsraum
- wir vom bewohner werkstatt dürfen im Sozialfond mit bestimmen
- wir vom bewohner werkstatt Rad haben Johne und Susanne stellt gefrag ob sie sich vor stellen können für claudia kiefel denn bewohner werkstatt Rad unter stützen können sie haben gesagt das sie es gerne für uns machen uns zu unter stützen.

Michael Keil  
 Andre Behmet  
 Martina Pöhner  
 Caroline Bennett  
 den Bewohnen werkstatt Rad

## Infos vom Bewohnerwerkstatt

Nützliche Hinweise zur Antragstellung beim Sozialfond des Hausenhofes

- \* Anträge an den Sozialfond können nur gestellt werden, wenn man auch Mitglied ist.
- \* Für Anträge für Kulturfahrten und Urlaubszuschuss gibt es feste Sätze
- \* Bevor ein Antrag an den Sozialfond genehmigt wird, muss überprüft werden, ob es keine andere Möglichkeit gibt die Ausgabe zu decken. Das können z.B. Taschengeldkonto, Sparkonto, Unterstützung durch Eltern und/oder Betreuer, öffentliche Fördermöglichkeiten sein. Erst nach dem Ausschöpfen aller Möglichkeiten kann ein Antrag beim Sozialfond genehmigt werden.
- \* Bei Anschaffung von Geräten oder Gegenständen muss vorher immer eine Preisprüfung und die Überprüfung, ob nicht auch eine gebrauchte Variante möglich ist, erfolgen.
- \* Bei Neuanschaffungen muss immer ein Kostenvoranschlag vorliegen und dem Antrag beigelegt werden.
- \* Sollte das Taschengeld z.B. nicht für die Zuzahlung oder Eigenleistung bei bestimmten Therapien reichen, so ist im Vorfeld ein Antrag auf die Übernahme der Therapiekosten zu stellen. Das gilt auch für wiederkehrende Freizeitaktivitäten wie Kegeln, Tanzkurs oder Vereinsbeitrag. Der Ausgleich eines überzogenen Taschengeldkontos kann nur in extremen Ausnahmefällen erfolgen.



## Die Malwerkstatt bekommt ein Zuhause



Fast unbemerkt haben sich die gelegentlichen Malkurse im Rahmen des Kreativprogrammes zu einer Malwerkstatt entwickelt.

Dies hat sich aus der Freude der Bewohner am Malen und dem therapeutischen Aspekt des künstlerischen Arbeitens ergeben. Allerdings hat sich schnell ein Raumproblem gezeigt. Die Ansammlung an Materialien, Bildern, Staffeleien, und der Wunsch, den Umgang mit Farbe auch unseren Mitarbeitern, Praktikanten und den Teilnehmern der Berufsbildung zu ermöglichen, machten es notwendig, einem festen Standort zu finden: Eine kreative und unkomplizierte Lösung war gefragt..... und wurde auch gefunden. : Eine Werkstatt auf Rädern.

Noch nicht ganz fertig gestellt steht diese im Bereich des großen Parkplatzes. Handwerklich Hochwertig, und mit liebevollen Details ausgestattet wird dieser Raum über alles verfügen, was man zum Malen braucht: Wasser, Strom, eine gute Beleuchtung und wunderbares Tageslicht von oben..... Hier sei unsern Dorfmeistern ganz herzlich gedankt, die sehr bemüht waren, meine nicht immer ganz einfachen Gestaltungswünsche umzusetzen. Einige Bilder unserer bisherigen Arbeit hängen in den Fluren der Werkstatt, der Verwaltung und der Therapieräume;



Im Cafe ist der Lebensbaum zu bewundern, ein gemeinschaftlich gemaltes Bild von Jürgen Marx, Melanie Jobst, Andreas Kuhn und Marvin Dick.

Ernah Ehret

## Die Diabetes und Ich

Am Anfang war nur Ich, Ich konnte alles essen, trinken... Ich konnte alles tun was ich wollte!

Dann ende Mai bin Ich plötzlich umgefallen in Coma. Ich erwachte in der Krankenhaus und fühlt mich unsicher „irgendwas stimmt mit mir nicht!“. Die Sprache konnte Ich nicht verstehen (Klaus war im Polen auf eine Freizeitreise). Ich hatte angst um mein Leben, Ich habe gedacht Ich Sterbe. Die Ärzte versuchten mich zu untersuchen, blut abnehmen, und kein Wort verstand Ich. Es war für mich ein komisches Gefühl.

Ich musste noch im Polen ein paar tage warten bis in nach Deutschland kam. Die anderen Patienten die neben mich gelegen haben, habe ich kaum verstanden. Plötzlich sind Jörk und Andrea Lömker zu mir nach Polen gekommen. Ich habe mich so gefreut das Sie gekommen sind. Endlich ein teil von meine Familie war bei mir. Ich bin Ihnen so Dankbar das ich nicht mehr alleine war. Danke das Ihr so viele Stunden gefahren seit um zu mir zu kommen.

Von da bin ich nach Deutschland in ein anderen Krankenhaus gekommen. Aber da war gut, denn sie konnten Deutsch sprechen. Die Ärzte sagten mir Ich habe Diabetes! „Wie ist das passiert? Wie ist das möglich?“. Ich denke das ist dadurch passiert, weil meine Mutter hatte diese Krankheit auch gahabt!

Diabetes ist eine Krankheit die mein Körper hat, meine Bauchspeicheldrüse arbeitet nicht mehr richtig, und dafür brauche ich die Hilfe von Insulin spritzen. Ich kann das nicht selber machen, denn es ist schwierig.

Ich habe gelernt das diese Krankheit mein Leben lang mit mir bleibt, und da kann ich nichts dran ändern.

Mein essen muss jetzt abgewogen werden und die Süßigkeiten darf ich nur nach Absprache nehmen und nicht versteckt essen. Ich habe dafür eine box, wo all meine Süßigkeiten sind.

Ich hatte mir diese Krankheit nicht gewünscht, Ich hatte gedacht mein Körper ist Gesund und nun muss ich mit der Krankheit Leben wie es ist.

Finger pieksen, das spritzen.... und noch was essen.... Das nicht essen.... Und noch mal pieksen.... Jetzt am bauch.... Jetzt am Bein....

Am Anfang war das mit dem ständigen spritzen zu viel für mich, es hat weh getan, es war unangenehm, und ich dachte nur „Warum? Was wollen Sie von mir?“, „Muss das sein?“ .... Jetzt im Moment geht es. Ich möchte nicht mehr ins Krankenhaus.

1KE hier 1 KE da, das kann ich nicht... die zahlen im blutzuckergerät was bedeuten sie? Ich frage immer die Mitarbeiter die helfen mir. Alleine geht es nicht.

Mit meine rote Tasche fühle ich mich anders, drin sind die Sachen die Ich brauche wenn Ich unterwegs bin. Ich muss immer an meine Tasche

denken bevor ich das Haus verlasse und halte Rücksprache mit den Mitarbeitern, damit mir nichts passiert und ich nichts Falsches mache.

Immer wieder mal muss ich zum Arzt, ich stelle viele fragen... aber bis jetzt nichts neues. Ich bin gespannt was die Zukunft bringt. Vielleicht kann irgendein Arzt was erfinden wo man nicht mehr gespritzt oder gepiekt werden muss. Ich würde mich so sehr freuen.

Mein Leben ist jetzt anders, Ich fühle mich anders...Bin aber trotzdem noch **ICH - KLAUS-DIETER WAGNER.**

KLAUS-DIETER WAGNER

## Mitglieder des Wohnbereichs machen einen Ausflug

Ernah Ehret war die Initiatorin dieser tollen Idee.

Keiner von uns ahnte, was auf ihn zu kommen könnte.

Im Vorfeld sprach man über „teambildende Aktionen“.

Aber von dem was wir an dem wunderschönen sonnigen Oktobertag erleben durften, hatte uns alle innerlich doch sehr bewegt.

Gernot, unser Teamleiter konfrontierte die Gruppe immer wieder spielerisch mit Aufgaben, die wir oft auf die unterschiedlichsten Arten meisterten. Die Herausforderung war es, immer die Gruppe als Ganzes zum Ziel zu bringen. Altbekannte Methoden und Vorgehensweisen wurden dabei angewandt, aber oft auch neue Wege und Möglichkeiten von Problemlösungen erarbeitet. Alle waren mit viel Humor und Freude dabei.

Zwischendurch gab es Zeit bei Lagerfeuer Erlebtes zu reflektieren.

Zur Mittagspause aßen wir Stockbrot, Nudelsalat und Würstchen.

Jeder versuchte auf seine Art, die spielerischen Erlebnisse des Vormittags noch einmal nachzuspüren.

Der Höhepunkt des Tages, war dann sicher die Baumschaukel.

Hochgezogen an einem Seil konnte man sich durch die Bäume schaukeln. Professionell gesichert in Gurten hatte man die einzigartige Gelegenheit, sich fallen und los zulassen. Nach einer Abschlussrunde und vielen neuen Erfahrungen und Erlebnissen mit sich und anderen traten wir den Heimweg an.

Dieser Tag wird sicher noch lange in unserer Erinnerung bleiben und Früchte tragen.

Vielen Dank und gute Gedanken

Michael Winkelmann



## Werkstatt Kunterbunt – Umzug & Neuer Name

Die Werkstatt Kunterbunt ist die ehemalige Obstwerkstatt. Wir haben uns einen neuen Namen gewünscht und uns für „Werkstatt Kunterbunt“ entschieden. Außerdem sind wir von der „Obstwerkstatt“ (vor dem Dorladen) ins Haus Saphir umgezogen.

Kunterbunt... wie unsere Farben und die Vielfalt unserer Arbeiten (Papier schöpfen, Dekosachen, Türschilder, filzen, Postkarten, Steine bemalen, Pappmache, usw.). Wir lassen uns immer wieder neu inspirieren und fertigen auch individuell nach Wunsch.

Das Kunterbunte- Team besteht aus Oliver Lotz, Matteo Monguzzi, Bo-Carl Diels, Michael Killisch, Ousmane Diop (Jahrespraktikant) & Ester M. Goncalves (Werkstatteleiterin).

Unsere Werkstatt ist eine Nachmittagswerkstatt. Wir sind eine kleine Gruppe, die nicht produktionsorientiert arbeitet, sondern die Förderpädagogik in den Vordergrund stellt. Die unterschiedlichen Aufgaben, Arbeiten und Materialien werden so arrangiert, dass sie den jeweils tagesabhängigen Arbeitsbelastungsgrenzen und Besonderheiten der einzelnen Mitarbeiter mit Assistenzbedarf angepasst sind.

Kunterbunte Grüße von Werkstatt Kunterbunt



## Ousmane Diop stellt sich vor

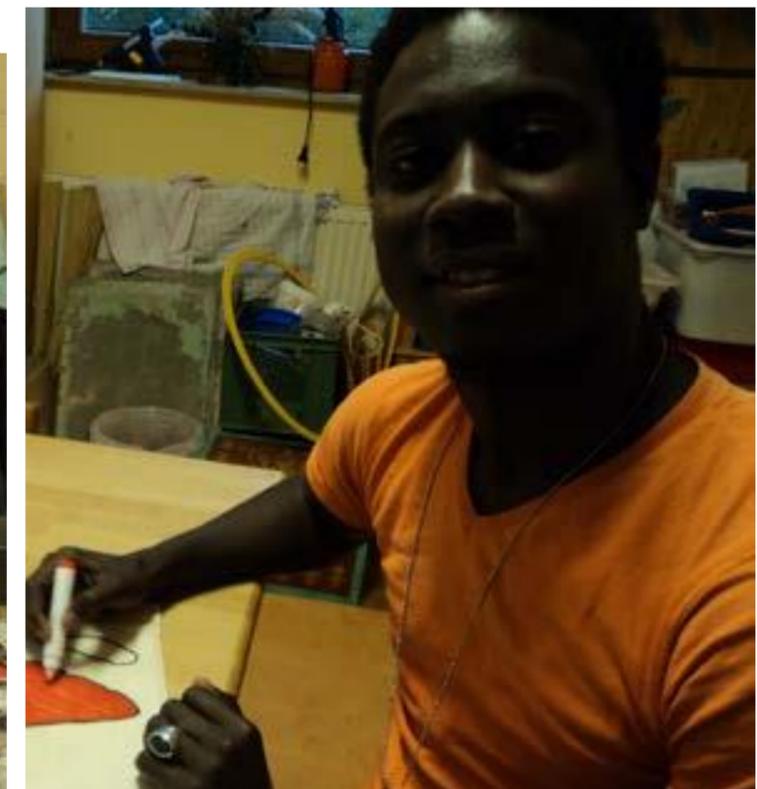
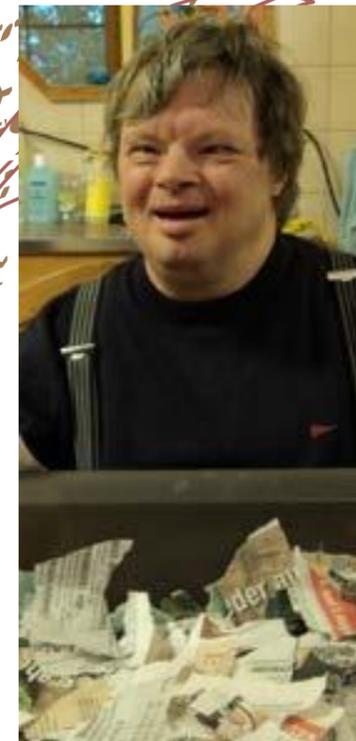
Hallo!

Ich bin Ousmane, mein Familien Name ist DIOP. Ich komme aus Senegal. In den sozialen Bereich und Handlungen, gefällt mir das Teilen, gegenseitige Hilfe (Hilfsbereitschaft), und in der Gemeinschaft zu leben.

Also, ich bin seit 04.09.2015 am Hausenhof und wohne in Haus Topas. Ich arbeite vormittags in Wäscherei und nachmittags in Werkstatt Kunterbunt. Die Arbeit mit den Bewohnern macht mir Spaß und alle sind sympathisch und sehr freundlich.

Ich bin gern hier und Hausenhof gefällt mir Richtig Gut.

DANKE!!!



## Schon wieder die Weihnachtsspiele!

Wird denn das nicht irgendwann langweilig?  
 Die Weinachtsspiele.  
 Die Oberuferer.  
 Die kenn´ ich doch schon.  
 Die hab´ ich doch schon tausendmal gesehen!  
 Muss man da wieder hin?  
 Das ist doch jedes Jahr das Gleiche.  
 Macht doch ´mal was anderes.  
 Das bringt mir doch nichts.

In die Freude auf die Proben zu den Oberuferer Weihnachtsspielen mischt sich auch bei mir immer wieder die Frage: „Passt das noch?“ Bedient man mit den alljährlich immer gleichen Weihnachtsspielen vielleicht nicht doch nur eine abgenutzte, staubige Tradition? Bei dieser Frage darf man sich nichts vormachen, wenn´s so ist. Die Gefahr ist groß, dass man die Oberuferer Weihnachtsspiele halt macht, weil man die Oberuferer Weihnachtsspiele halt schon immer gemacht hat. Auch in diesem Jahr stand ich wieder vor dieser Frage.

*Und dann die vielen Proben.  
 Zwei Abende in der Woche!  
 Die Musik, die Beleuchtung, die Termine, der ganz Aufwand.  
 Die ganze Arbeit für nur eine Aufführung.  
 Lohnt sich das?*

Ja! Das lohnt sich! Für die Spieler sowieso. Die müssen sich über Wochen hinweg mit den Inhalten der Spiele und damit auch mit sich selbst auseinandersetzen. Das lohnt sich! Die übende Wiederholung lohnt sich. Das passt zwar nicht mehr so recht in unsere von elektronischen Bilder- und Informationsfluten geprägte Zeit, das bringt keine schnelle und leicht zu habende Befriedigung, aber das lohnt sich. Nicht oberflächliche Befriedigung, aber vertiefte Befriedigung können die Spiele bringen, wenn man sich wiederholt (und aktiv übend) einlässt auf die Urbilder menschheitlicher und menschlicher Entwicklung.

Das ist manchmal mühsam.  
 Das gibt es nicht umsonst.  
 Aber das lohnt sich.

Ja! Endlich wieder die Weihnachtsspiele!

Ralf Hatz

## Das Haus Karneol stellt sich vor

Nun leben wir schon länger als ein halbes Jahr im Haus Karneol. Die großen Anstrengungen des Umzugs sind Vergangenheit und es kehrt mehr und mehr der Alltag und das normale Leben ein. Das soll aber nicht heißen, dass auch der Blick für das Schöne, das Neue und das Besondere an diesem Haus verloren geht.



So, wie es jetzt dasteht, kann man gar nicht glauben, dass die Bauzeit weniger als 12 Monate betrug. Selbst die Außenanlagen sind schon fertiggestellt! Der „erste Spatenstich“ war am 13.03.2014 und am 24.03.2015, eine Woche vor Ostern ist das gesamte Haus Amethyst von Altheim an den Hausenhof ins Karneol umgezogen. Das waren die Bewohner Peter-Julian Thelen, Markus Kieferle, Stefan Müller, Ulrich Franken, Daniel Wägelein, der Kater Casimir und meine Frau und ich.

Wenige Tage später kamen dann Corinna Miericke aus dem Haus Turmalin und Ramona Lust aus dem Haus Chrysolith zu uns. Nach dem Osterurlaub zogen noch Oliver Lotz und Isabelle Wende bei uns ein.

In den drei Mitarbeiterwohnungen im Untergeschoß leben außer uns Hausverantwortlichen unser Geschäftsführer Konstantin Josek und der HEB-Schüler Anderson Brito. Im September kamen Stephanie Graebert und Benedikt Weiß in die beiden letzten freien Zimmer. Diese hatten gerade ihre Schulzeit in Scheßlitz beendet und traten nun am Hausenhof in das Berufsleben ein.





Auch die drei Praktikantenzimmer im Obergeschoß sind immer belegt. In einem wohnt unser Mitarbeiter Johannes Ellner, der letztes Jahr schon Praktikant im Amethyst war und dann seine Zeit am Hausen Hof erst einmal für ein Jahr verlängerte. Die beiden anderen Zimmer sind (fast) ständig durch wohnungssuchende Mitarbeiter oder kurzfristige (Schüler-) Praktikanten belegt. So leben im Haus Karneol 18 Menschen und wir sind das größte Haus am Hausen Hof.

Das war natürlich für unsere Köchin Petra Müller schon eine große Umstellung, von dem kleinen und gemütlichen Haus Amethyst mit fünf Bewohnern und vier Betreuern hin zu ganz anderen Dimensionen. Aber diese Herausforderung meistert sie gut und in ihrem großen Herzen ist auch Platz für so viele Menschen, wie eben jetzt.

Da nach Vorgaben der Behörden jeder Bewohner seine eigene Dusche und Toilette im Zimmer hat, ist die Unterstützung einer Reinigungskraft hier unumgänglich. Diese Aufgabe erfüllt mit viel Elan und immer guter Laune Irmgard Barthelmeß. Und bereits seit Altheimer Zeiten sind in unserem Team die beiden Mitarbeiter Anna Alt und Gregor Hilbert, die uns bei den vielfältigen Aufgaben der Pflege und Betreuung mit viel Fachkenntnis und freudigem Engagement unterstützen.



### Doch nun haben die Bewohner das Wort:

**Daniel:** Eigentlich bin ich gerne hier. Das Haus Amethyst ist jetzt fertig, ist abgehakt. Nun bin ich im Haus Karneol!

**Corinna:** Mir gefällt es hier auch gut, weil wir hier schöne Sachen machen. Die Ausflüge gefallen mir besonders, die machen mir Spaß. Es gefällt mir, mit den neuen Bewohnern Steffie und Benedikt hier zusammen zu leben.

**Oliver:** Jetzt geh' ich nicht mehr ins Haus Smaragd – höchstens noch um die Ester zu besuchen. Danke. Im Haus Karneol gefällt es mir besser. Weil ich hier wohnen bleiben will, weil ich euch mag. Sonst habe ich nichts.

**Markus:** Ich finde es gut, etwas Neues zu erleben. Ich wünsche, dass alle Wünsche von den Baumscheiben (zu Michaeli hatten wir einen „Wunschbaum“. Die Red.), von dem ganzen Hausen Hof in Erfüllung gehen. Im Haus Karneol habe ich einen eigenen Dachboden, das ist super. Ich mache meine Aufgaben gerne hier.

**Ulrich:** Ich möchte so gerne -----.

Mir gefällt's hier im Haus Karneol, hier ist es ein bisschen anders. Mein Zimmer ist anders, da habe ich ein eigenes Zimmerklo. Und wir haben hier für den Bus eine Tiefgarage. Ich bin zufrieden, dass ich hier eingezogen bin. Und ich bin sehr froh, eine eigene Dusche zu haben mit einem Duschhocker.

**Stephanie:** Ich hab hier so viele Freunde, besonders die Isabelle und den Oliver.

**Isabelle:** Im Haus Karneol gefällt es mir sehr schön. Es ist sehr groß gebaut worden. Das Gebäude ist wie ein großes „S“ aufgebaut. Mir gefällt besonders der große Lichtflur. Ich finde toll, dass jeder seine eigene Dusche hat. Es ist schön, dass wir hier so viele schöne Bilder aufhängen können.



Oktober 2015  
Dieter Ruppert

## Michaeli

Auch in diesem Jahr wurde der Tag des Erzengels Michael am Hausenhof besonders gefeiert. Schon viele Tage vor Michaeli wurden wir mit Liedern auf das Fest eingestimmt. Beim gemeinsamen Singen machte sich schon etwas die Stärke und Kraft bemerkbar, die der Erzengel Michael uns bringen soll.

Michaeli selbst war ein schöner Herbsttag, die Gemeinschaft von Haus Smaragd hatte für uns eine sehr eindrucksvolle und schöne Feier vorbereitet. Zu Beginn der Feier versammelten wir uns im Novalissaal und hörten gespannt der Erzählung über St. Michael zu.

Dann ging es gemeinsam hinaus in die Natur. Wir sammelten schöne Herbstfrüchte und Blätter, sangen Lieder und gedachten am Waldesrand unser Toten. Obwohl wir viel miteinander sprachen kam kein Lärm auf. Gemeinsam steuerten wir unser Ziel (den Baum mit den Wunschscheiben) an, um ein Naturmandala zu gestalten. Jeder trug etwas dazu bei.

Das Ergebnis ließ uns die Stärke unserer Gemeinschaft spüren. Wir alle waren beeindruckt von dem wunderschönen Bild das entstand. Auch Tage später bewunderten wir es, wie es sich wandelte im Spiel des Lichtes und in der Veränderung der Natur. Auch die Vögel teilten unsere Freude und bedienten sich in Scharen an den Leckereien der Natur.

Danke, liebe Smaragder für dieses schöne Erlebnis!

Petra Münch



## Die neuen Bewohner am Hausenhof



Benedikt Weiß, Karneol



Caroline Busch, Topas



Enrico Seibert, Jaspis



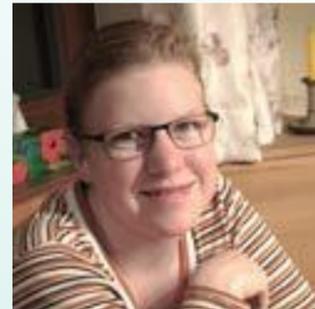
Isabell Wende, Karneol



Justus Lütz, Turmalin

Leopold Frainzel,  
Chrysolith

Ramona Lust, Karneol



Rebekka Daimer, Topas



Maren Hirt, Berryl

Sascha Fichtelmann,  
Hyazinth

Simon Hauck, Chrysolith



Stefanie Gräbert, Karneol

## Die Redaktion

An dieser Stelle möchte wir uns persönlich bei denen bedanken, die mit dem Schreiben vieler Artikel und Erstellen von Fotos dazu beigetragen haben, diese Ausgabe der Hausenhofzeitung zu ermöglichen.

Die Redaktionsgruppe ist immer wieder auf Eure Mithilfe angewiesen.

In den vergangenen Wochen stellten wir fest, dass der Hausenhof Vieles in Freizeit, Kultur und in die tägliche Arbeit investiert, das ohne Engagement der Mitarbeiter gar nicht zu leisten wäre. Doch darüber hinaus fehlt uns die Zeit darüber zu berichten und es mitzuteilen, was wir alles machen. In diesem Bewusstsein wünschen wir uns für alle eine Veränderung. Wir werden versuchen auch in der nächsten Ausgabe dem gerecht zu werden. Es tut uns allen gut, noch einmal die vergangenen Jahresfeste, große Ereignisse und Höhepunkte der vergangenen Zeit Revue passieren zu lassen.

In diesem Sinne wünschen wir allen Mitarbeitern und Bewohnern, sowie deren Eltern und Angehörigen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gutes und gesundes neues Jahr.

Viele gute Gedanken

Die Redaktion



### IMPRESSUM

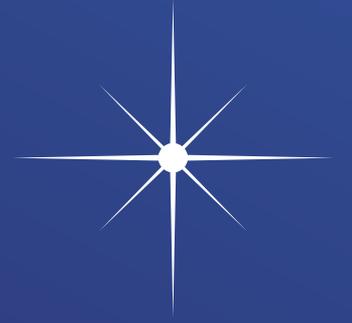
Hausenhof 7  
D-91463 Dietersheim  
Telefon: +49 9164 9984-0  
Fax: -10  
info@hausenhof.de  
www.hausenhof.de

Die Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof ist eine Einrichtung des gemeinnützigen und mildtätigen Vereins Camphill Gemeinschaft Hausenhof e.V. Hausenhof 7, D-91463 Dietersheim  
Vertragsberechtigter Vorstand:  
Dr. Konstantin Josek, Ralf Hatz

Registergericht:  
Amtsgericht Fürth,  
Registernummer: VR 200454  
Umsatzsteuer-  
Identifikationsnummer  
gemäß § 27 a  
Umsatzsteuergesetz:  
DE 812167374

### Spenden

Bitte unterstützen Sie die Arbeit unserer Dorfgemeinschaft mit einer Spende.  
Spendenkonto:  
Konto 532100  
BLZ 760 694 10  
Raiffeisenbank Dietersheim  
Bitte geben Sie Ihre Anschrift an



*Wir wünschen...*

*Frohe  
Weihnachten*

